

# SARAJEVO –

DAS EUROPÄISCHE JERUSALEM

## ABENDVORTRAG

ZUR RELIGIÖSEN UND KULTURELLEN VIELFALT



## PROGRAMM

---

### **BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG**

(Martin Steiner)

### **FOTO-VIDEO COLLAGE**

(Estelle Ophelia Bassal)

### **STUDENTISCHE POSITIONEN UND PERSPEKTIVEN**

(Ronja Friedl, Nataša Mitrovic)

### **INTERDISZIPLINÄRE ANNÄHERUNG DER DOZIERENDEN**

*Musikalischer Beitrag*

### **OFFENES PODIUM DOZIERENDE/STUDIERENDE**

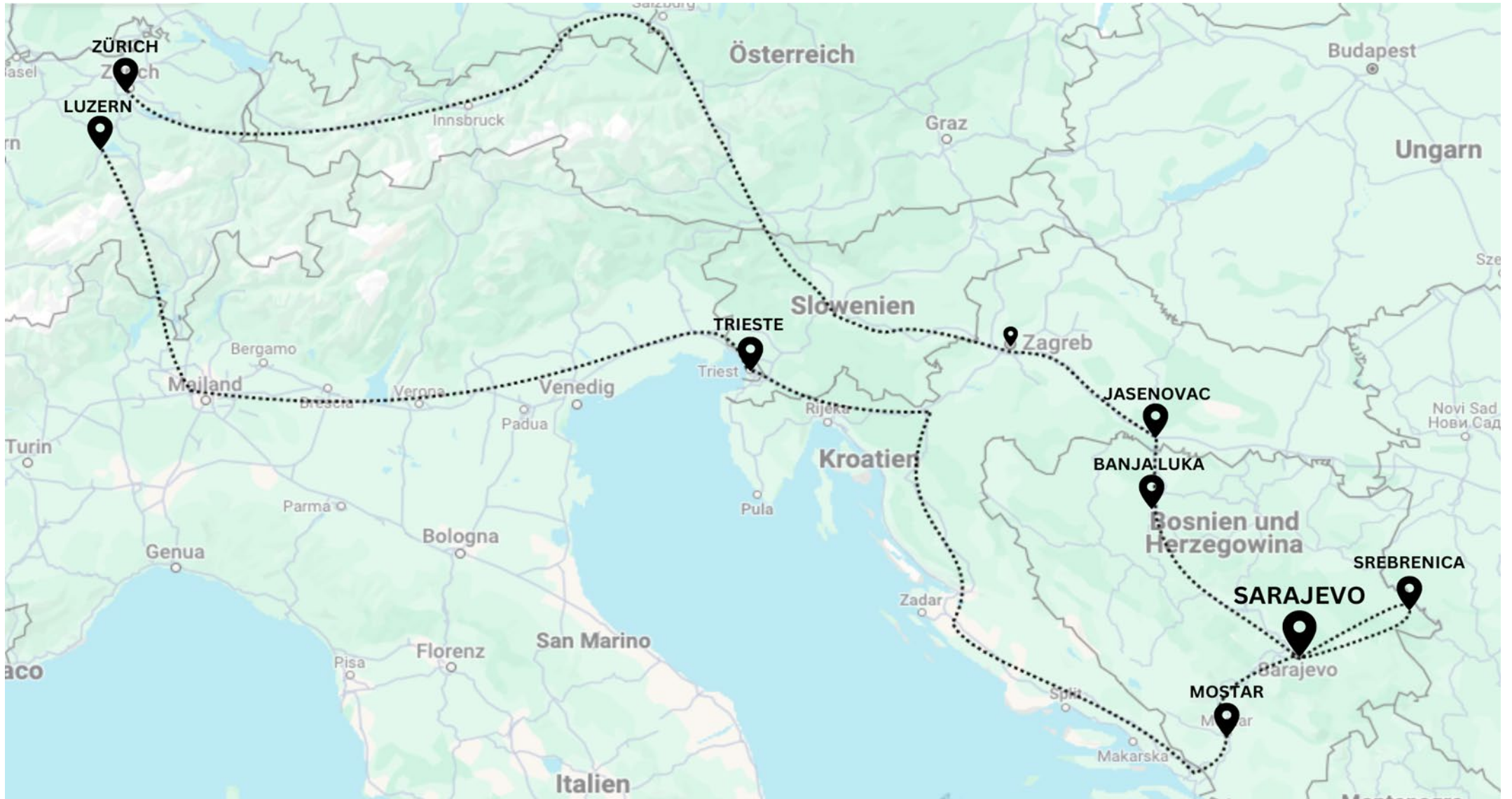
- Erinnerungsorte und -Räume (Stefan Lazic)
- Identität zwischen Herkunft und Zukunft (Ronja Friedl)
- Begegnung und Dialog (Katja Mazar)

*Musikalischer Beitrag*

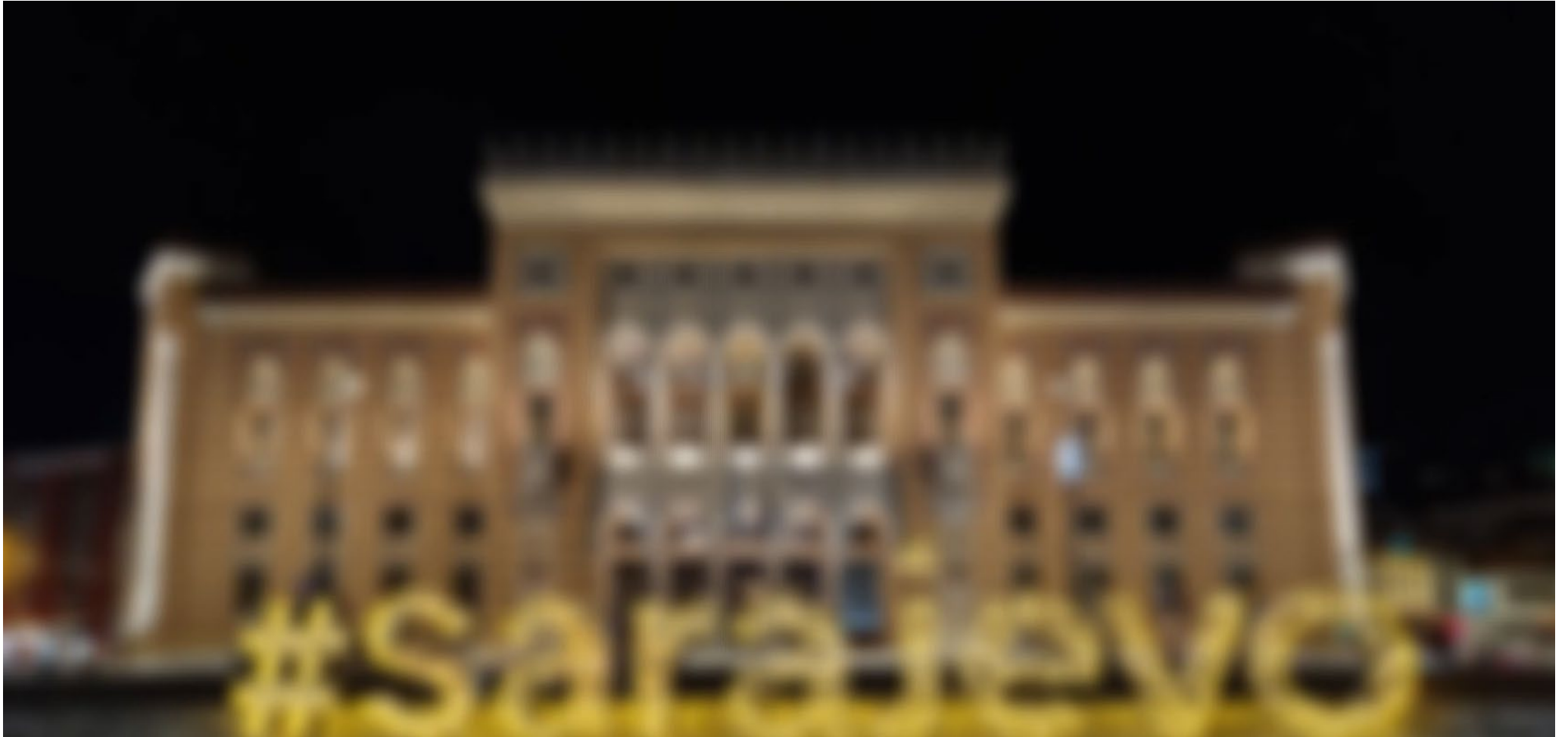
### **SCHLUSS(ohne)WORTE**

*Apero*

---



## FOTO-VIDEO COLLAGE





Die Videoaufnahmen, die uns im Gedenkzentrum in Srebrenica gezeigt wurden. Es war für mich eine sehr emotionale Erfahrung Menschen zu sehen und zu hören, die heute noch leben und Verwandte verloren haben, oder sogar selbst erschossen wurden. Die Farbaufnahmen und die von den Menschen getragene Kleidung haben es extrem deutlich gemacht, dass der Genozid vor weniger als 30 Jahren stattgefunden hat.

RONJA FRIEDL (SOZIOLOGIE)

Es war sehr eindrücklich, wie der Krieg noch bis heute seine Spuren im Stadtbild und bei den Menschen hinterlässt. Schusslöcher in Häuserfronten, Gedenkstätten für Opfer und Hinterbliebene, Frust und Unverständnis über vergangene Geschehnisse. Gleichzeitig Hoffnung und Mut, weiterzumachen und den Staat wieder aufzubauen, die nächsten Ziele anzustreben.

ESTELLE OPHELIA BASSAL (PÄDAGOGIK)

Srebrenica als Ort der Erinnerungskultur wird mich für immer begleiten. Die Bilder an den dunklen Betonwänden, welche die Geschichte tausender Bosniaken erzählen, haben Spuren hinterlassen. Der Ton einer Videoaufnahme in welchem ein verzweifelter Vater in den Wäldern nach seinem Sohn ruft, schallt im Hintergrund durch das "Museum". Diesen Ort sollte jeder Mensch einmal besucht haben.

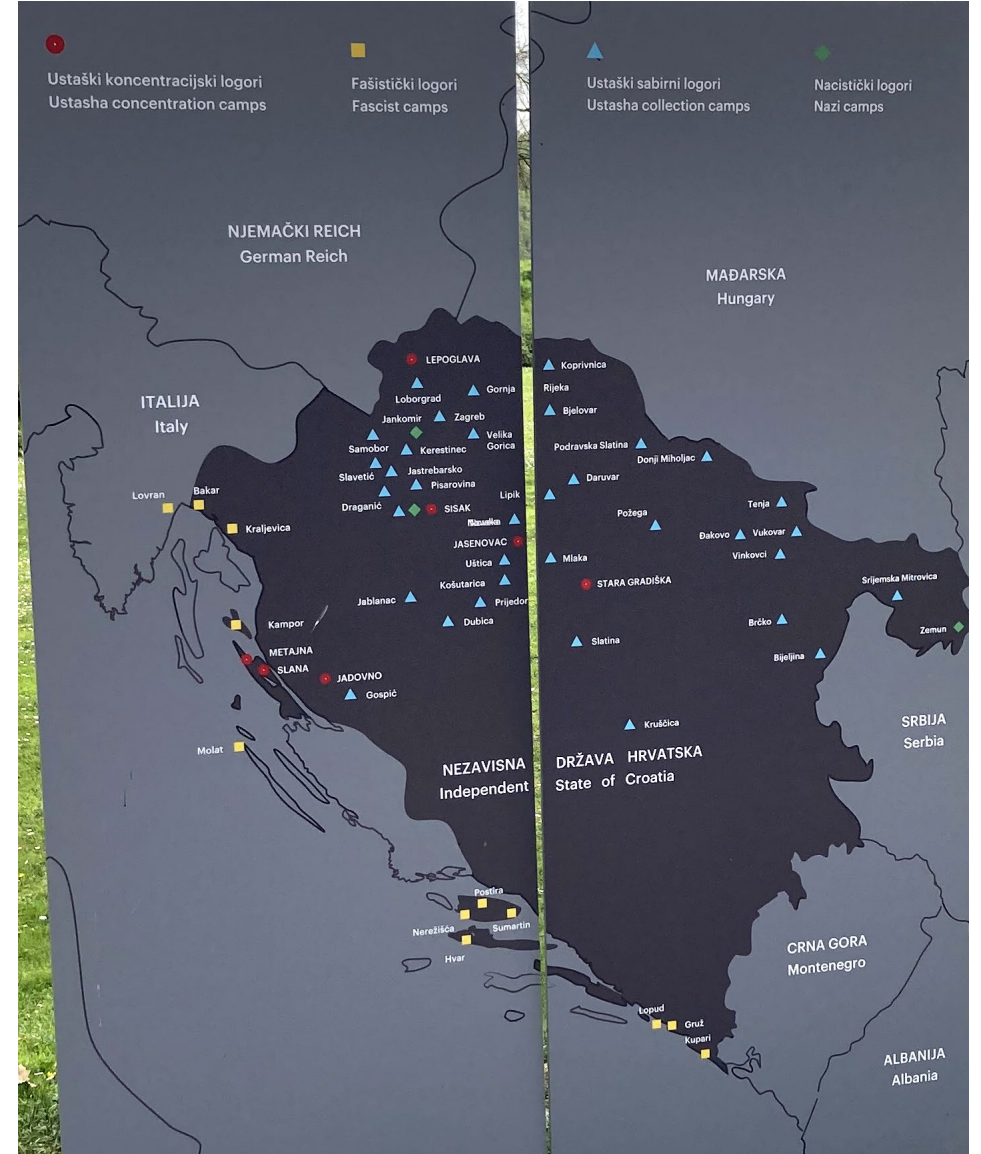
KATJA MADZAR (THEOLOGIE)



Die grüne, nahezu fröhliche Landschaft an der Sava zeigt im ersten Augenblick eine friedliche, gar beruhigende, Atmosphäre, die sich nichts anmerken lässt. In der Mitte des Geländes steht imposant der von Bogdan Bogdanović entworfene *Kameni cvijet*, oder auf deutsch die Steinerne Blume, der an die Tausenden Opfer faschistischer Vernichtung während des Zweiten Weltkrieges an diesem Ort erinnern soll. In Anbetracht dessen, dass einige meiner Vorfahren sehr wohl auch an diesem Ort hätten dahinscheiden können, empfand ich das Zugehen als äusserst surreal und das Fluidum erfüllte mich mit tiefer Trauer und Empathie, die ich so bisher nicht gekannt hatte.

STEFAN LAZIC (GESCHICHTE)











„Moral brauchen wir, um unsere natürliche Gleichgültigkeit gegenüber allen anderen zu überwinden. Das heißt, wir brauchen sie nicht so sehr, um dem Bösen entgegenzuwirken, als vielmehr der Indifferenz. (...) Es gibt weniger eine Banalität des Bösen als vielmehr eine Banalität der Gleichgültigkeit.“

AVISHAI MARGALIT, ETHIK DER ERINNERUNG, S. 23.

# OFFENES PODIUM II:

IDENTITÄT

ZWISCHEN

HERKUNFT

UND

ZUKUNFT



Mir bleibt die Aussage des Rektors der Medressa sehr, der erzählte, dass sein Bruder in Griechenland (?) ins Gefängnis kam und lieber als mit anderen, mit den Serben in die gleiche Zelle wollte, denn sie sind im Grunde genommen das gleiche Volk. Er fühlt sich ihnen mehr verbunden als Türken oder Albanern, welche die gleiche Religion teilen wie er. Identität sollte sich mehr über die Persönlichkeit und die eigenen Wertvorstellungen definieren als über Faktoren, die einem von draussen eingetrichtert werden. Wenn wir nach Gleichheiten suchen und diesen mehr Beachtung schenken als den Unterschieden zwischen uns, dann werden wir reicher und gemeinsam stärker.

ESTELLE OPHELIA BASSAL (PÄDAGOGIK)



(...) Die Jahreszahlen auf den Grabsteinen [in Potočari] weisen auf kurze und lange Leben hin: Jemand hat dasselbe Geburtsjahr wie ich, da wäre ich schon bald dreißig Jahre tot, nachdem ich von meinen Lieben getrennt und grausam gequält und hingerichtet worden war. Andere wurden kaum zwanzig Jahre alt. Auf der schwarzen Gedenktafel sind die Namen aller identifizierter Toten alphabetisch aufgelistet, dahinter sind die weißen Grabsteine sichtbar (...)

JEAN-PIERRE BÜNTER (THEOLOGIE)



To me, Sarajevo is a place that takes an honest look at history and perseveres with grace amidst the grave challenges and opportunities that the weight of difference creates.

NDJAKA MTSETWENE (LITERARY STUDIES)

Es war sehr eindrücklich, wie der Krieg noch bis heute seine Spuren im Stadtbild und bei den Menschen hinterlässt. Schusslöcher in Häuserfronten, Gedenkstätten für Opfer und Hinterbliebene, Frust und Unverständnis über vergangene Geschehnisse. Gleichzeitig Hoffnung und Mut, weiterzumachen und den Staat wieder aufzubauen, die nächsten Ziele anzustreben.



Bei uns ist Religion grösstenteils Privatsache und persönliche Entscheidung, in Bosnien und Herzegowina ist Religion zum Überlebensmittel geworden. Die Begegnung mit einer Überlebenden in Srebrenica hat mir gezeigt, wie sie nach dem Jugoslawienkrieg Halt im Glauben gefunden hat und damit den tiefen Schmerz über den Verlust ihrer Liebsten und die Ungerechtigkeit an ihrem Volk überleben konnte. Die islamische Religion als bestehendes Merkmal bosnischer Identität scheint dadurch wie neu belebt.

JACQUELINE BURI (RELIGIONSLEHRE)



Zahlreiche spannende Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen waren sehr prägend. In all diesen Begegnungen ist die bosnische Gastfreundschaft stets im Zentrum gestanden. Die unermüdliche Arbeit, eine Einheit in versöhnter Vielfalt etablieren und leben zu wollen, hat mich immer wieder beeindruckt.

PASCAL WÜST (THEOLOGIE)

## OFFENES PODIUM III:



In Srebrenica besuchten wir die Gedenkstädte für die Opfer des Völkermordes durch die bosnisch-serbische Armee 1995. Hierbei erzählte uns eine Mutter, wie sie ihren Sohn verlor. Heute lebt sie Haus an Haus mit ehemaligen Angehörigen eben dieser Armee. Sie erklärte: „Ich könnte mich nach Rache sehnen, doch ich finde Trost im Wissen, dass ich nicht so bin wie sie.“

CHANTAL HÜSLER (JURISPRUDENZ / GESCHICHTE)



# OFFENES PODIUM III:



The Sufi Mysticism ritual highlighted the importance of community, culture, and care that tradition enables, as well as the many complicated questions that modern reflections inevitably bear on the intersection between structures of power and the sacred.

NDJAKA MTSETWENE (LITERARY STUDIES)

Der Hügel, auf dem die Bewohner Sarajevos gemeinsam auf den Sonnenuntergang warteten, um ihr Abendessen zu beginnen, war eine ganz besondere Begegnung für mich. Wenn religiöse Rituale zu einem gemeinschaftlichen Zusammenhalt führen, bekommen sie einen ganz besonderen Wert und eine reine Schönheit.

ESTELLE OPHELIA BASSAL (PÄDAGOGIK)



Austausch im katholischen Begegnungs- und Versöhnungszentrum Sarajevo



Der Chasan der Synagoge in Sarajevo

## OFFENES PODIUM III:

„Alles wirkliche Leben  
ist Begegnung.“

MARTIN BUBER



17. April 2024

Abendvortrag zur kulturellen und religiösen Vielfalt



# SCHLUSS<sub>(OHNE)</sub> WORTE